# Die Suggestion

Autor(en): **von Schuckmann**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege : Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf**

Band (Jahr): **3 (1893)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1038580

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Praktiker als die Patienten, daß solche Leiden nicht wie der Wind, gleichsam im Handumdrehen, gehoben werden sollen und können. Wenn man solchen Kranken nur an jedem Abend ein Körnchen Vermifuge trocken verordnet, den Patienten bei Beginn der Kur auf die Wage setzt, um das Körpergewicht fest zu stellen und ihm bedeutet, erst nach zwei Monaten wieder zu kommen, so wird die Wage das Resultat zeigen. Wer macht es aber so? Wohl die Wenigsten. Möchten doch die Praktiker diesen Weg einmal ein Jahr alle gehen und nach Verlauf desselben die Resultate zählen und berichten. Ich kann beweisen, daß ich manche sog. **Fallsucht** (von Aerzten als solche bezeichnet) mit einer solchen Würmerkur zu Ende geführt habe, namentlich im Kindes- und Jugendalter. (Erlebt habe ich dabei aber nicht, daß ein Arzt sich darüber viel den Kopf zerbrochen hätte, womit ich denn die Heilung zuwege gebracht habe!) Der **Veitstanz** auf ähnliche Art angepackt, kann nicht lange widerstehen. Ferner das **Bettnässen,** dieses Kreuz der Mütter, das Hauptkreuz der Waisenhäuser. — Es ist mir nicht ein einziger Fall (in mehr als dreißig Jahren) erinnerlich, der nicht geheilt worden wäre, wohl aber weiß ich, daß die allermeisten mit einer „Wurmkur" geheilt wurden und zwar die Mittel in trockenen Gaben und meist nur abends eingegeben. Ganz von selbst, glaube ich, wird sich bei den „Sternmitteln" nach und nach die trockene Anwendungsweise einführen; denn sie hat viele Vorzüge, weshalb sie heute schon bei der Frauenwelt beliebt geworden ist. Diejenigen Praktiker, welche sie sich aneignen, werden es nie bereuen und immer mehr Zuspruch bekommen, zumal, wenn sie nicht durch viele Mittel Unkosten machen. Bei der Zusammensetzung der „Sternmittel" hat man nicht oft nöthig, zwei oder drei Mittel gleichzeitig zu geben, besonders wenn man nur einigermaßen in der „Charakteristik" derselben bewandert ist und etwas vom Heilen gelernt hat.

Die **Hautkrankheiten.** Bei diesen thut eine innere (trockene) Medikation oft wahre Wunder; nur muß man nicht verlangen, jedes Hautleiden in einer Woche zu heilen und die Patienten anhalten, nur alle ein bis zwei Monate einmal zu kommen. Je weniger Umstände und Kosten die Patienten haben, desto mehr empfehlen sie diese Kuren und den, der sie dem Publikum besorgt und ausführt. Das liegt doch klar genug zu Tage und sagt gewiß genug. Das Hauptmittel bei allen Ausschlagskrankheiten ist und bleibt Scrofuleux; ob es S. 1, 2, 3, 4, 5 oder 6 ist, muß der einzelne Fall jeden belehren. Der Unterschied muß jedem klar sein, der mit Erfolg ans Heilen gehen will.

---

## Die Suggestion.

**Von Baron von Schuckmann.**

Wir stehen am Anfang einer Wissenschaft, die wie Prof. Bernheim behauptet, für die Psychologie geradezu eine Revolution bedeutet.

Die fast mit Gewalt aufgedrungenen Thatsachen der hypnotischen Erscheinungen haben unsere Augen geöffnet und den Bann gebrochen, mit dem ein wissenschaftlicher Hochmuth sie belegt, und ohne weitere Prüfung in die Rumpelkammer alten Aberglaubens geworfen hatte.

Durch Männer wie Liebeault, Bernheim, Forel, Maak, ꝛc. sind dieselben heute mit Ehren der Wissenschaft überliefert worden. Ist es auch von der Kenntniß der Thatsachen bis zu einem zusammenfassenden Verständniß noch weit, so ist doch ein fester Grund gelegt, denn die

Thatsachen sprechen für ein gültiges Naturgesetz!

Der 1889 in Paris tagende internationale Congreß für physiologische Psychologie sprach sich nach Bernheim's Vorschlag folgendermaßen aus:

Zur Suggestion gehören drei Dinge:

1. Einführung einer Idee in ein Gehirn.
2. Annahme derselben.
3. Verwirklichung derselben und zwar so daß auch der Versuch der Realisation von seiten des Individuums schon für den Begriff der Suggestion genügt.

Schmidkunz faßt dieses Gesetz der Suggestion in folgende Worte:

Es kann unter gewissen Umständen auf eine Seele so eingewirkt werden, daß sich die ihr beigebrachte Vorstellung eines Phänomens in dieses selbst umsetzt, oder daß sich der Inhalt eines beigebrachten psychischen Phänomens selbst als Phänomen realisirt.

Es dringt immer mehr die Erkenntniß durch, daß unser ganzes seelisches Dasein durchsetzt ist von Suggestionen, und daß die Suggestion im alltäglichen Leben eine wichtige Rolle spielt.

Das Sonderbare ist ihre eigenthümliche Macht, die sie über das Bewußtsein (Willen und Urtheil) übt, und das freiere Seelenleben beschränkt. Das Zwangsartige fällt bei ihr zumeist auf. Ist z. B. eine Suggestion eingedrungen, dann scheint es als wären alle Gegenkräfte, alle Organe, welche Widerstand leisten könnten, heimlich weggenommen worden. Je mehr wir die Wahrheit dieses Naturgesetzes erkennen, desto größere Veränderungen müssen unsere Anschauungen erleiden, zumal in den Wissenschaften der Philosophie, Rechtspflege und Heilkunde.

Die therapeutische Suggestion ist eine mittelbare, indirekte Einwirkung auf den Körper, via Seele.

Gerster sagt: „Was die Anwendung der suggestiven Psychiotherapie anbelangt, so stehe ich auf dem Standpunkt, daß es einseitig wäre, sie als Ersatz der übrigen in der Medizin üblichen Heilmethoden zu betrachten. Ich glaube vielmehr daß die Grundlage jeder eigentlichen Therapie die gesammte Diätetik des Leibes und der Seele bilden muß, und daß in der Regelung aller physiologischen und psychologischen Funktionen des Organismus die wahre Kraft des Arztes beruht. Ich sage, ohne Kenntniß des Suggestionismus möchte ich nicht Arzt sein, aber ich betrachte ihn nicht einseitig als Zukunftstherapie, sondern als unerläßliches Unterstützungsmittel jeder andern therapeutischen Einwirkung in geeigneten Fällen."

Es ist mir seit Jahren eine Thatsache, daß man bei leichteren Krankheitserscheinungen die quälenden Symptome, wie Schmerzen ꝛc., durch einfache Suggestion ohne Hypnose in wenigen Minuten bannen kann, gleichgültig welche Theile des Körpers ergriffen und welche Ursachen zu Grunde liegen.

Es ist mir ferner Thatsache, daß bei schweren organischen Erkrankungen des Körpers die fortlaufende Suggestion, mit oder ohne Hypnose, der mächtigste Hebel und das unerläßlichste Unterstützungsmittel jeder therapeutischen Einwirkung ist, ein erkranktes Organ umzustimmen und seine Funktionen zu ordnen.

Es liegt auf der Hand, daß die Erfolge jeder psychischen Behandlung

1. Von dem Verständniß,
2. Von der mehr oder minder kräftigen Art und Weise der Beeinflußung abhängen.

Der Arzt muß Psychagoge sein, sonst wird er mit aller Suggestion nichts leisten.

Die großen Männer der Geschichte, gleichgültig in welchem Berufe sie wirkten als Lehrer, Prediger, Aerzte ꝛc., waren Psychagogen, Seelenführer.

In einer der nächsten Nummern will ich besprechen, in welcher Weise ich mich seit Jahren der Suggestion in Verbindung mit der Elektro-Homöopathie bediene, und die Erfolge in Krankengeschichten erörtern.

**Anmerkung der Redaktion.** Die Suggestion arbeitet mit psychischen, d. h. mit seelischen Kräften und wird deshalb ein werthvolles Unterstützungsmittel der Elektro-Homöopathie sein, besonders bei Krankheiten, bei denen das Nervensystem in Betracht kommt. Aus diesem Grunde heißen wir unsern neuen Mitarbeiter willkommen und sind wir selbst Zeuge gewesen einiger Fälle, die er mit überraschendem Erfolge behandelt, und über welche er weitere Mittheilungen versprochen hat.

---

## Korrespondenzen.

### Aus der Schweiz.

Kreuzlingen, 8. Januar 1893.

Geehrter Herr Sauter!

Zu meiner großen Freude bin auch ich im Falle, Ihnen einen Beweis von der Vortrefflichkeit der „Sternmittel" zu geben.

Eines meiner Mädchen litt etwa neun Monate an **Nasengeschwüren.** Ich schenkte ihnen längere Zeit keine Beachtung, da ich der Meinung war, sie werden von selbst wieder heilen. Statt dessen verbreiteten sie sich immer mehr und hemmten schließlich das Kind am Athmen und Sprechen. Da kein anderes Mittel, das zur Heilung angewendet wurde, anschlug, nahm ich zu den „Sternmitteln" Zuflucht. Der Erfolg war überraschend. Innert 10 Tagen war sämmtlicher Schorf in und unter der Nase verschwunden. In den folgenden Wochen drohte das Uebel allerdings bald da, bald dort wieder auszubrechen, weshalb ich die angefangene Kur wieder fortsetzte. Seit zwei Monaten ist das Kind vollständig geheilt, und meine Frau und ich sind einer großen Sorge enthoben.

Ich überlasse es Ihnen, von diesem Zeugnisse in den „Annalen" Notiz zu nehmen oder nicht und zeichne ergebenst

**J. Müller,** Lehrer.

NB. Gebraucht wurden: Innerlich S 1 und C 1 und später auch A 3 im ersten Glase. Aeußerlich: 10 Körner S 5 und 10 Körner C 5 und 10 Tropfen Grüne Elektrizität in einem Glase Wasser zum Einziehen in die Nase. Grüne Elektrizität zum Auspinseln. Gr. Bougies und Gr. Salbe.

---

Ermatingen, den 26. Dezember 1892.

Geehrter Herr Sauter!

Durch Vermittlung der Frau Major R. sandten Sie uns den 16. Sept. eine Portion zum Einnehmen für unsern an **Epilepsie** leidenden Knaben August. Die ersten drei Wochen mit Anfang dieser Kur kam es dreimal vor, aber nur schwach, von Fallen war keine Rede, nur war er einige Stunden gedankenlos, nun aber, Gott sei Dank, geht es schon in die zehnte Woche, daß er keine Spur mehr davon hat. Sie glauben nicht wie wir freudige Hoffnung auf die Entfernung dieses traurigen Leidens haben, möge doch der gütige Gott Ihre Arzneikunst segnen, daß der Knabe von seinem Uebel befreit würde, wie wären wir Ihnen dafür dankbar.

Nun möchte ich Sie ersuchen, wenn so mit der gleichen Kur fortgefahren werden muß, uns eine Portion Nerveux zu schicken, da durch größeren Verbrauch dieser Sorte es ausgegangen. Wollen Sie daher so gütig sein und dasselbe so bald als möglich schicken.

Achtungsvoll grüßt Sie

Familie **Ribi,** Schiffmachers.

---